

Kooperative AUKM in den Niederlanden – denkbar auch in Rheinland-Pfalz?

Dr. Jan Freese
Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume
Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

28.10.2018, Bad Kreuznach

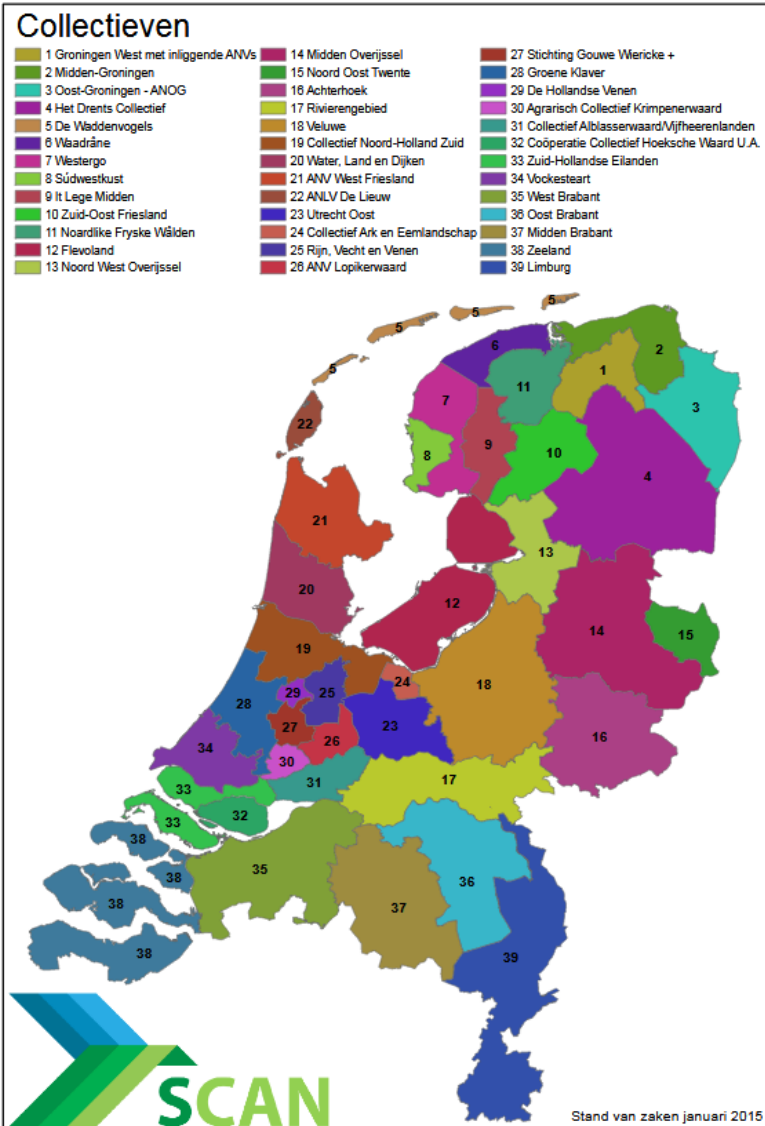
GAP nach 2020 – Herausforderung Agrarumweltschutz

- Zentrales Instrument zur Umsetzung des freiwilligen Naturschutzes: lange Tradition, hohes Budget, viele Maßnahmen (möglich)
- hoher Kontroll- und Verwaltungsaufwand, fehleranfällig
- Dennoch oft geringe Wirksamkeit der Maßnahmen und mehr Flexibilität für Betriebe nötig

Was noch?

- Von Maßnahmen zum Management, Information & Beratung für öffentliche Leistungen der LW, lokale Zusammenarbeit (Leader, EIP, ...)
- Neue Impulse für den Naturschutz und die Weiterentwicklung der LW sind nötig!

Niederlande 2016



**von 13.500 AUM-Verträgen zu 39
landwirtschaftlichen
Umweltkooperationen**

Gemeinsame
Stiftung (Collectief
Agrarisch Natuurbeheer)

Das Niederländische Modell

- ✱ **Fokus auf Biodiversität (und Gewässerschutz), Definition von Zielarten und zugehörigen Lebensräumen**
- ✱ Regionales Budget, auf Grundlage von abgestimmten Zielen und Maßnahmenkosten, Tendenziell hohe Förderbeträge
- ✱ Abwicklung ausschließlich über die 39 Kooperationen
- ✱ Verträge Kooperation – Landwirten: individuelle Maßnahmenkalkulation, flexible Laufzeiten, Anpassungen möglich
- ✱ Kooperation (Beratung, Verwaltung, Monitoring) wird finanziert, 15-30% Transaktionskosten
- ✱ Neue Problemlösungskultur in den Kooperationen
- ✱ Vorbereitung, Gutes Zusammenspiel von Praktikern und Regierung sowie konkrete Verhandlungen mit der EU
- ✱ Mut zur Veränderung und Gestaltungswillen, Verantwortungsübernahme auf regionaler Ebene

Das Niederländische Modell

Fokus Biodiversität: Zielarten mit nationaler Bedeutung, die durch Landnutzung beeinflussbar sind: 67 Arten von Wiesenvögeln, Ackervögeln, Amphibien, Reptilien, Schmetterlingen, Fledermäusen, etc.

5 landwirtschaftliche Lebensraumtypen definiert

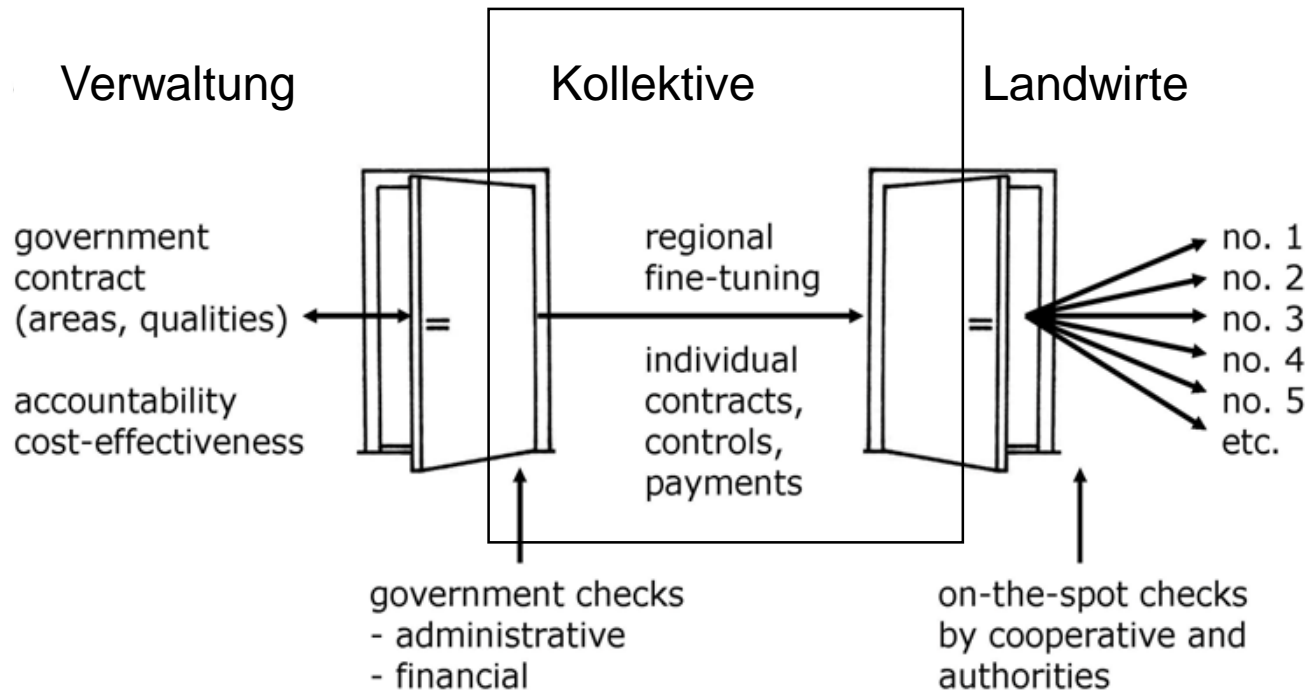
- * Grünland
 - * Acker
 - * Landschaftselemente nach GAP/ ELER
 - * „trockene Lebensadern“ (Hecken, Raine, etc.)
 - * „nasse Lebensadern“ (Gewässer)
-
- nationaler Katalog mit **37 Maßnahmen** und 123 Untervarianten (Bedingungen, Preise).
 - **Förderkulissen** nur dort, wo der Lebensraumtyp „eine Perspektive“ hat.

Enge wissenschaftliche Begleitung, nationales wissenschaftliches Monitoring

Das Niederländische Modell

- ✱ Fokus auf Biodiversität (und Gewässerschutz), Definition von Zielarten und zugehörigen Lebensräumen
- ✱ Regionales Budget, auf Grundlage von abgestimmten Zielen und Maßnahmenkosten, tendenziell hohe Förderbeträge
- ✱ Abwicklung ausschließlich über die 39 Kooperationen
- ✱ Verträge Kooperation – Landwirten: individuelle Maßnahmenkalkulation, flexible Laufzeiten, Anpassungen möglich
- ✱ Kooperation (Beratung, Verwaltung, Monitoring) wird finanziert, 15-30% Transaktionskosten
- ✱ Neue Problemlösungskultur in den Kooperationen
- ✱ Lange Vorbereitung, Gutes Zusammenspiel von Praktikern und Regierung sowie konkrete Verhandlungen mit der EU
- ✱ Mut zur Veränderung und Gestaltungswillen, Verantwortungsübernahme auf regionaler Ebene

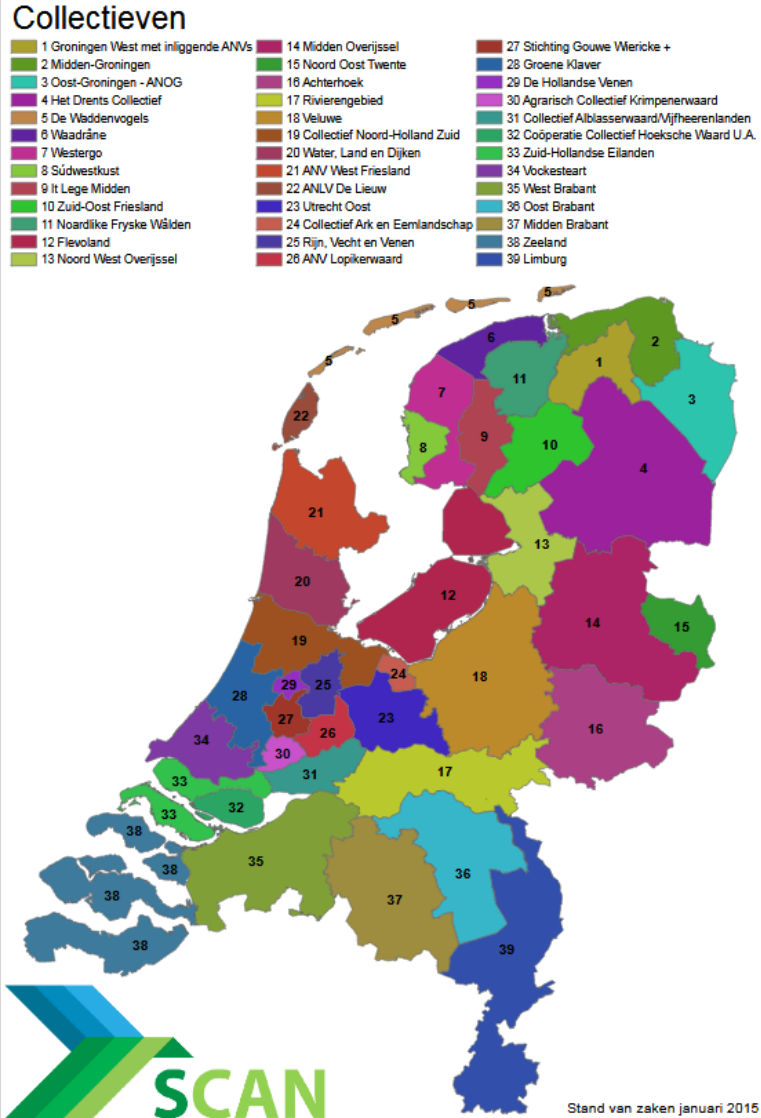
Das Niederländische Modell



Das **Vordertür – Hintertür genannte Modell**: Die Verwaltung vereinbart die Ziele und Maßnahmen nur noch mit den landesweit 39 Kooperationen. Diese organisieren die Maßnahmenumsetzung in Eigenregie über privatrechtliche Vereinbarungen mit den Landwirten. Die Kooperationen stellen die für die EU nötigen Informationen bereit.

Niederlande 2016

von 13.500 AUM-Verträgen zu 39 landwirtschaftlichen Umweltkooperationen



Budget 2017 NL: 70 Mio€
1.830.000 ha LN

Gemeinsame
Stiftung (Collectief
Agrarisch Natuurbeheer)

Das Niederländische Modell

- * **Der Naturschutz definiert mit der Wissenschaft zusammen die Ziele, die im Bereich Biodiversität (und Gewässerschutz) liegen: Zielarten und zugehörigen Lebensräume werden vorgegeben**
- * **Mut zur Veränderung und Gestaltungswillen, Verantwortungsübernahme auf regionaler Ebene durch Landwirte**
- * **Es gibt ein regionales Budget, auf Grundlage von abgestimmten Zielen und Maßnahmenkosten, tendenziell hohe Förderbeträge als in D**
- * **Abwicklung ausschließlich über die 39 Kooperationen**
- * **Verträge Kooperation – Landwirten: individuelle Maßnahmenkalkulation, flexible Laufzeiten, Anpassungen auch im Jahresverlauf möglich**
- * **Kooperation (Beratung, Verwaltung, Monitoring) wird finanziert, 15-20% Transaktionskosten kommen aus den AUKM**
- * **Neue Problemlösungskultur in den Kooperationen**
- * **Lange Vorbereitung, gutes Zusammenspiel von Praktikern und Regierung sowie konkrete Verhandlungen mit der EU**

Das Niederländische Modell

Schwierigkeiten:

- * **Kulissenbezogene Förderung setzt räumliche Schwerpunkte, früher ca. 13.500 Landwirte, heute werden noch ca. 7.000 Landwirte gefördert.**
- * **Keine „hellgrünen“ AUKM in den Niederlanden, keine Ökolandbauförderung**
- * **Technische Ausstattung (EDV) musste neu aufgebaut werden, auch die Zahlstellen mussten und müssen geschult werden („Learning Management“), Handbücher, Zertifizierungen**
- * **Lange Vorlaufzeit, Modellprojekte, Erfahrungen gesammelt**
- * **Finanzielle Risiken bei den Kooperationen**
- * **Umweltwirkung bleibt abzuwarten**

Das Niederländische Modell – Chancen in D

Gemeinschaftliche AUKM dort einsetzen, wo Zusammenarbeit möglich und nötig ist:

- * Extensive Grünlandregion gemeinsam managen
- * Wasserschutz-/ Gewässerrandstreifen gemeinsam bereitstellen
- * Artenschutzherausforderungen lokal mit Maßnahmenmix und Management meistern
- * Ergebnisorientierte Maßnahmen in zool. Artenschutz
- * Landwirtschaft und Förderung in Schutzgebieten abgestimmt managen
- * Mindestausstattung in Intensivregionen bereitstellen
- * ...

Das Niederländische Modell – Chancen

Überbetrieblich zu lösende Herausforderungen

- * Abstimmung von regionalen Zielen und Maßnahmen, Auswahl Maßnahmeflächen
- * **Beratung** für betriebliche Maßnahmenplanung und Umsetzung
- * Maßnahmenverteilung in Ackerlandschaften
- * Hecken-, Streuobstlandschaften, extensive Grünlandlandschaften
- * Gewässerrandstreifenentwicklung, Einzugsgebietsmanagement
- * Artenschutz-, Artenmanagementvorhaben
- * Kompensation von Biber- oder Gänsefraßschäden
- * Managementkosten finanzieren

Aus Verwaltungssicht

- * Umstellung von Massenverfahren auf individuelle Projektverfahren (von der Maßnahmen- zur Prozesskontrolle)
- * Lastenteilung mit und Verantwortungsabgabe an Kooperationsinstitution
- * Konfliktlösung innerhalb der Kooperationen ist „Landwirte-intern“

Aus Praktikersicht

- * Kooperation/Genossenschaft/Verein vertritt Ihn gegenüber Verwaltung, Antragslast bei Kooperation
- * Kooperation ist nichtstaatlicher Ansprechpartner und bietet Beratung
- * Höhere Flexibilität bei Maßnahmengestaltung, Preisen und Vertragslaufzeit
- * Wegfall von ELER-Sanktionsrisiken

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Dr. Jan Freese
Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume
Referat 322
Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)

Deichmanns Aue 29, 53179 Bonn
Telefon: +49 (0)228 6845-3477
Fax: +49 (0)228 6845-3361
E-Mail: jan.freese@ble.de
Internet: www.ble.de und www.netzwerk-laendlicher-raum.de